

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 47 (1985)
Heft: 4

Artikel: Beinwil als Ort der Stille : Ansprache zur Eröffnungsfeier der ökumenischen Begegnungsstätte Kloster Beinwil am 5. Juni 1983
Autor: Stebler, Vinzenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die ehemalige Klosterkirche, wie sie sich seit der Innenrestaurierung von 1966/69 bis zum Brand von 1978 präsentierte. Die Altäre stammten gemäss G. Loertscher aus der Werkstatt des Mariasteiner Klosterbruders Franz Monot.

Beinwil als Ort der Stille

Ansprache zur Eröffnungsfeier der ökumenischen Begegnungsstätte Kloster Beinwil am 5. Juni 1983

Von P. Vinzenz Stebler

Das moderne Leben ist laut und betriebsam geworden: Lärm in der Luft, Lärm auf der Strasse, Lärm in den Häusern. Viele haben sich so sehr daran gewöhnt, dass sie ohne Geräuschkulisse nicht mehr auskommen. Sie schlagen die Stille buchstäblich tot. Kein Wunder also, dass die Sprechzimmer des Psychiaters überfüllt sind — kein Wunder, dass es so viele geistige und moralische Ruinen gibt — ein gewaltiges Leichenfeld dehnt

sich aus. Aber der lebenspendende Odem des Heiligen Geistes weht auch heute noch in unverminderter Kraft wie zu Ezechiels Zeiten.* Wir glauben und hoffen, dass dieser

* Anspielung an das Wappen von Beinwil mit den beiden Knochen. Die Klostertradition sah in ihrer wechselreichen Geschichte den gleichen Gottesgeist am Werk, der nach Ezechiel 37 das Totenfeld in ein grosses, gewaltiges Heer verwandelte.



Die ehemalige Klosterkirche im heutigen Zustand mit den drei originalen Barockaltären, welche aus Bellwald VS (Hochaltar) und Le Noirmont JU (Seitenaltäre) stammen.

schöpferische Gottesgeist hier im einsamen Lüsseltal eine Oase der Stille schaffen wird, wohin sich gestresste Menschen zurückziehen können, um aus den reinen Quellen des Evangeliums und der christlichen Überlieferung zu trinken und hier in der Stille zu hören, was der Geist zu den Kirchen spricht.

In Beinwil laufen gleichsam drei Ströme monastisch-spirituellen Lebens zusammen:

— vom Jura her, wo nach neuester Forschung die sogenannte Magisterregel ihre endgültige Fassung erhielt, eine Hauptquelle für die Regel des heiligen Benedikt;

— von Burgund her, wo die drei Brennpunkte monastischer Erneuerung zu finden sind: Cluny, Cîteaux und Taizé;

— vom Oberrhein her, wo im Spätmittelalter die Gottesfreunde zuhause waren, denen sich ja bekanntlich unser Landesvater Bruder Klaus anschliessen wollte. Aus diesen genuin christlichen Quellen wollen wir schöpfen.

In der Stille schärfen sich die Sinne und vernehmen auf einmal wieder, was im Lärm des Alltags untergeht: den Klang der Glocke, das Lied der Lerche, das Rauschen der Wälder, das Pochen des eigenen Herzens und vor allem die Stimme Gottes. Der Mensch ist nun einmal nur richtig geortet — sein Leben läuft nur dann in den richtigen Bahnen, wenn unser Wille im Einklang schwingt mit dem Willen Gottes. Stille darf nicht zur narzistischen Nabelschau führen,

sondern muss jene schöpferische Dynamik auslösen, die ein moderner Meister der Meditation mit folgenden Worten andeutet: Weg von mir, hin zu dir: eins mit dir und neu aus dir.

Auf diese Weise werden wir in der Stille nicht auf eine Insel der Seligen entrückt, noch in einen elfenbeinernen Turm eingeschlossen, sondern vielmehr mit neuer Kraft ausgerüstet für das Werk, das uns aufgetragen ist in der Kirche und in der Welt von heute.

In der Stille werden wir jene Urgeborgenheit in Gott finden, ohne die der Mensch auf die Dauer seelisch und körperlich krank wird. Hat er diese Urgeborgenheit in Gott aber gefunden, wird er selbst die härtesten Belastungsproben heil überstehen. Alle Märchen der Welt träumen von einem Gesundbrunnen, wo kranke, abgewerkte und alternde Menschen Kraft, Schönheit und Jugend wiederfinden. Möge der Schöpfergeist Gottes, der Creator Spiritus, hier in Beinwil eine Schule des Gottvertrauens eröffnen und begründen, denn, so sagt der Prophet Jesaja:

«Die dem Herrn vertrauen,
schöpfen neue Kraft.
Sie bekommen Flügel wie Adler.
Sie laufen und werden nicht matt.
Sie gehen und werden nicht müde» (40, 31).

Beinwil

*Stille umfließt dich
wie fallende Seide
und deine Stunden singen
allein von Gott.
Siehe, die Hügel
deiner Umgrenzung stehen
wie schweigende Wächter
zwischen dir und der Welt,
dass deine Inbrunst
nach oben verströme.*

P. Vinzenz Stebler

Fotonachweis:

Kantonale Denkmalpflege, Solothurn: S. 51 und 55.
Peter Jordi, Bern: S. 45.
Giuseppe Gerster, Architekt, Laufen: S. 46.
A. Borer, Laufen: S. 47, 56, 57 und 59.
Foto Grossen, Biberist: S. 58.